

Das Organ

HALLES FÜHRENDE BUCHMESSEZEITUNG



Die völlige Verwirrung

„Vielleicht lässt sich diese Messe noch verhindern, aber vor allem wird es unter dem Label des Wir-Festivals Lesungen und andere Veranstaltungen im Stadtraum geben, die zeigen, dass lebendig und weltoffen ist.“

L iteratur wird vom ICH getragen, weil sie nur gestalten und leben kann, trägt sie Verantwortung und Freiheit mit und in ihren eigenen unverwechselbaren Taten.

Wir hatten einen guten Kaiser, sagten die Leute bis 1918, WIR folgen Dir, wurde in der Krolloper gerufen und WIR, das Kollektiv, WIR wollten den Sozialismus zum Sieg führen.

Fraktionen, Omas, Vertreter, Privatpersonen,

was haben die mit der Literatur zu tun? Sie sollten ordentliche Bücher lesen! Es wäre besser, Du und ich, wir gehen zur BUCHMESSE und streiten über Personalpronomen oder auch darüber, was jeder von uns vielen Menschen erzählen will.

Das, was Du Dir vornehmen willst, das WIR, das hat mein Großvater mit seinem linken Arm „bezahlt“, mein Vater hat das WIR an der Russlandfront 1945 ausgekotzt und ich habe das WIR mit einer entschulten Pistole an der Schläfe schon 1976 gespürt und danach versucht, mich totzusaufen, um das WIR vergessen zu können!

Kommt zur Besinnung. Ein Schriftsteller ist seiner Wahrhaftigkeit und nicht der Führung und Erziehung der an- und eingestellten Ideologen verpflichtet. Seit 1989 müsste das hinlänglich und endlich bekannt geworden sein.

Denk mal über Dein Angebot nach. Geh zur Buchmesse und streite mit Worten, aber nicht mit einer bestellten Aktion.

Reinhardt O. Hahn

„Sollen sie diese Messe machen. Aber sie sollen den öffentlichen Raum nicht exklusiv haben“, sagt eine lokale Buchhändlerin

Da ist nur ein Haken an der Sache: Nie hat die Initiatorin der Messe, die Dresdner Buchhändlerin Susanne Dagen, irgendeinen Anspruch darauf erhoben, den öffentlichen Raum exklusiv für sich haben zu wollen – anders als das „breite Bündnis“ in Halle, das die alternative Messe am liebsten verhindern möchte.

Wenn Leute, die den öffentlichen Raum exklusiv für sich beanspruchen, anderen, die einfach nur einen Teil dieses Raums für sich abzwacken wollen, dergleichen unterstellen, darf man ihnen getrost eine Neigung zur Niedertracht bescheinigen, die zartere Gemüter sogar als Täter-Opfer-Umkehr empfinden könnten, aber lassen wir solche pathetischen Begriffe. Dass sie den Staat, die Medien und die Zivilgesellschaft hinter sich, also die Macht und das nötige Geld haben, genügt solchen autoritären Figuren nicht. Sie wollen, dass außer ihrer Weltsicht, die sich penibel genau mit dem herrschenden Zeitgeist deckt, keine andere existiert.

Michael Klonovsky



Sind kleine unabhängige Verlage das Rückgrat unserer literarischen Vielfalt? Der Kulturstatsminister hat eine klare Meinung

Es ist nicht so, dass Kulturstatsminister Wolfram Weimer gar nichts gesagt hätte zur Bedeutung kleiner unabhängiger Verlage.

Auf der offiziellen Seite des Kulturstatsministers gibt es die folgende Pressemitteilung.

Die kleinen und unabhängigen Verlage sind das Rückgrat unserer literarischen Vielfalt. Mit ihrem unternehmerischen Mut und ihrer Bereitschaft, auch weniger auflagenstarke Bücher zu veröffentlichen, bereichern sie den kulturellen Diskurs und verkörpern das verlegerische und persönliche Engagement, das aus kreativen Ideen handverlesene Bücher entstehen lässt. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Herausforderungen brauchen wir solche Verlage, die mit Gespür und Eigensinn neue Perspektiven eröffnen und zum kritischen Denken anregen.

Das bezieht sich auf die mit dem Deutschen Verlagspreis ausgezeichneten linken Verlage, die so Sachen haben wie die Anweisung, wie man Bekennterschreiben verfasst. Da brauchen sie Staatsgeld, das ist klar, das könnte man

nicht mit Verkäufen an die Aktivisten gegenfinanzieren.

Und bezieht sich diese Aussage nun auch auf die hier ausstellenden Verlage?

Dies fragten wir bei der Pressesprecherei des Kulturstatsministers an. Auf die einfache Fra-

ge hätte es eine einfache Antwort gegeben, ja, nein, ein bisschen je nach Linkskompatibilität.

Die haben aber gar nicht geantwortet, da müssen erst noch Fördermittel oder Preise vergeben werden für Bücher, in denen steht, wie man Anfragen beantwortet.



Umdeutung der Zivilgesellschaft

Alexander Wendt hat sich mit Thor Kunkel eine Bühne gewährt, um über die „neue deutsche Teilung“ seit dem Mauerfall und der kurzen Zeit dazwischen zu reden.

Da wir hier auch die Beweismittel für die herrschende Presse sammeln, geben wir einen Angriff auf die Werte zu Protokoll. Auf dieser Messe, so schwadroniert er, haben sich Menschen aus allen Zonen und Schichten und Altersgruppen eingefunden, diese seien die Mitte der Gesellschaft, die Zivilgesellschaft. Das ist es doch wieder, das Besetzen der Begriffe, die Versuche, den öffentlichen Raum zu okkupieren durch Sprachvorschriften und Denkmuster. Um die wahre Zivilgesellschaft von Förderung abzuschneiden.

Die Nachrichten von MDR Sachsen-Anhalt informierten: „Die Büchermesse Seitenwechsel sorgte für Proteste.“ Wie haben Sie das gemacht, Frau Dagen?

Die Polizei meldet Anzeigen wegen Körperverletzung, so hören wir in den Nachrichten auf MDR Sachsen-Anhalt.

Da wird nicht vorverurteilt, aber es lässt Rückschlüsse auf körperliche Verletzungen zu und auf welche, die sie begangen haben, um unsere Demokratie gegen die Faschisten zu verteidigen. Im übrigen sind wir stolz, dass die in Deutschland gewalttätige Bewegung sagt: „Ich bin der Antifaschismus“, und dass wir einen sicheren Raum für gefährlosen Antifaschismus bieten.

Wie es die Nachrichtenredaktion recherchiert hat, dass für die Proteste die Messe gesorgt hat, wissen wir nicht, wir erfragten bei der Messechefin, wie sie dafür gesorgt habe, dass es die Proteste gibt. „Mit meinen Steuern“, gab sie uns zur Antwort.



IMPRESSUM

Kulturhaus Loschwitz Susanne Dagen + Michael Bormann OHG
Friedrich-Wieck-Str. 6
01326 Dresden

Tel.: (0351) 268 5275

E-Mail: BuchHaus_Loschwitz@t-online.de

Vertretungsberechtigte Gesellschafter: Susanne Dagen, Michael Bormann

Registergericht: Amtsgericht Dresden

Registernummer: HRA 2054

Umsatzsteuer-Identifikationsnr. gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 168013954

Inhaltlich Verantwortliche im Sinne der DSGVO:

Susanne Dagen, Michael Bormann

Ausführender Redakteur: der bekannte Karikaturist Bernd Zeller



Zwei Bücher sind bei uns heute schon geklaut worden. Das ist ein gutes Zeichen.

— Dirk Maxeiner



Hier gibt es nur geistreiche Sätze, da brauche ich keinen mehr dazuzugeben.

— Antje Hermenau



Frauen sind eine eigene Nation, Goethe.

— Matthias Matussek



Mehr gute Bücher als guter Wein.

— Michael Klonovsky

Hat sie wirklich Hetzjagd auf die Demokratie gesagt? Im Zusammenhang mit Angela Merkel?



Unglaublich, wieviele Abscheuformulierungen hier zu hören sind, oder vielleicht haben wir Hetzjagd auf die Demokratie nur hineingehört.

Egal, wir sind auf dem Stand, dass wir uns nicht mehr darum scheren, was die Hauptstadtmeinung für schlimmbesetzte Begriffe halten würde. Nicht heute und nicht hier, das empfinden die Menschen im Publikum so und spenden einen Applaus, in den sich Erleichterung hineinmischte. Wie es Stefan Heym vor sechsunddreißig Jahren sagte: als ob ein Fenster aufgestoßen würde.

Vera Lengsfeld führt aus, wie Angela Merkel ihr Bild in der Geschichte bestimmen will, und findet, das darf nicht geschehen. Darum hat sie ihr Buch „Ist mir egal“ geschrieben, als Spontanentschluss, nachdem das Buch mit dem irreführenden Titel „Freiheit“ angekündigt worden war.

Die Ära sei keinesfalls vorüber, obschon die Amtszeit endete. Das ist der Fall, das sehen die meisten so, und auch die, die es nicht so sehen, kriegen es zu spüren. Letztlich ist das, wo die Fotos von den in der Schlange anstehenden Besuchern ausgewertet werden, Merkel und die Folgen.

Was würde Sigmund Freud dazu sagen?

Wie auf einem Foto, das Alexander Wendt gemacht hat, zu sehen ist, hat eine engagierte Gruppe aus dem Umfeld des „Wir“-Festivals mit Kreide den Spruch auf die Straße gemalt: „Es gibt nur uns!“

Als Antwort auf die Frage, wer wir ist und wenn nicht warum. Es gibt nur uns.

Deutet man es politisch, erweist sich darin der totalitäre Anspruch, das ist nahelegend und stimmt ja auch.

Aber es stimmt noch mehr. Woher kennt man denn einen Satz wie „Es gibt nur

uns“, wenn man ihn kennt? Aus dem Paarungsverhalten, von Verliebten, oder aus Liebesliedern.

Daher können die es halt nicht kennen, darum brauchen sie einen Ersatz. Sie haben niemanden, der sie liebt, sie werden nicht einmal gemocht.

Eigentlich bedauernswerte Kreaturen, wenn sie es dabei belassen würden, sie identifizieren sich über eine vermeintliche Unterscheidung zu einer als Steuerbordfaschisten angesehenen Feindesgruppe. Darum wäre Mitleid nicht angebracht.

Der Redakteur kann die Antworten nicht gebrauchen

MDR Kultur: Wie beschreiben Sie das Spektrum der Aussteller auf Ihrer Messe und welche Inhalte haben die im Gepäck?

Beantwortungsbeauftragter: Das Spektrum reicht von Prosa bis Sachbuch.

Die Inhalte sind vorwiegend Texte, aber auch Fotos und Cartoons.

Sie haben auch Verlage aus dem Mainstream-Spektrum eingeladen. Wie waren die Reaktionen aus diesem eher nicht-rechten Feld?

Das eher nichtrechte Feld ist Ihre Phantasie und eine Metapher aus dem Militärischen, das ist keine literarische Kategorie. Es handelt sich vollständig um Zuschreibungen von Links.

Viele der Angefragten haben Angst vor Anschlägen oder davor, aus dem Kulturbetrieb ausgestoßen zu werden, aber das muss ich Ihnen gewiss nicht darlegen. Stellen Sie sich vor, Sie würden ein normales Buchmesseinterview machen, Sie wären unverzüglich umstritten.

Was stört sie an dem Etikett „rechte Messe“?

Erstens, dass es ein Etikett ist. In Etiketten denken vielleicht die linken Kulturschaffenden und Redakteure und Nichtregierungsaktivisten, wir nicht.

Zweitens: Rechts wovon? Rechts von Heidi Reichinneck, rechts von TAZ und Frankfurter Rundschau? Rechts von Lars Klingbeil, rechts von MDR, rechts von NDR, rechts von RBB? Rechts von der Grünen Jugend? Rechts von denen, deren Arbeitsethos lautet: „Wir sind links, gebt uns Geld!“? Rechts vom Protestfestival „WIR“?

Drittens: Die Titulierung „rechts“ ist eine Zielmarkierung für das gewalttätige linke Milieu. Welche Gewalttätigkeit gegen die Messe würden Sie denn für angebracht halten, und möchten Sie sich schon vorab von Anschlägen distanzieren?

Das ist, was mich stört.

In der Berliner Zeitung haben Sie gesagt, die Inhalte der Messe und die Aussteller seien konservativ, rechts oder freiheitlich ambitioniert. Der Jung Europa Verlag oder der Verlag Antaios, die auch kommen, werden von Sozialwissenschaftlern, Investigativ-Journalisten oder Behörden als rechtsextrem beschrieben. Wie gehen Sie damit um?

Meine Benennung sollte verdeutlichen, dass die Zuschreibungen aus dem linksgrünen Förderkulturbetrieb reine Feindmarkierungen sind. Wenn es denen nicht passt, können die doch eine linke Buchmesse machen. Oh, gibt es schon.

Da ich weder Sozialwissenschaftler, Investigativ-Journalist noch Behörde bin, gehe ich damit derart um, dass ich den Besuchern nicht vorschreibe, was sie angucken dürfen.

Haben Sie rote Linien? Welche Aussteller könnten Sie nicht akzeptieren?

Sind Sie sicher, dass Sie für das Kulturradio fragen? Das sind Fragen von Politikkommissaren.

Im übrigen ist dazu das zu sagen, was das Bundesverfassungsgericht zu Compact gesagt hat. Wenn Sie von der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtes abweichen wollen, besprechen Sie das bitte mit Ihrem Verfassungsschutz.

Ein Unterstützerkreis um Uwe Tellkamp und Uwe Steimle spricht von „Bevormundung, Zensur und Denkverboten“ in Deutschland. Deswegen sei Ihre Messe wichtig. Wie verstehen Sie diese Stellungnahme?

Nicht der Kreis spricht, die Personen sprechen, und die haben etwas zu sagen. Wenn bei Ihnen die Rezeption bei den Wörtern endet, weiß ich nicht, wie ich Ihnen helfen kann, ich gebe nur den Spoiler: genau das.



Warum der MDR nun sagen kann: Die wissen nicht, was sie tun

Es gibt nicht „den“ MDR, da ist ein bunter Blumenstrauß von Redaktionen.

Ein MDR-Mann war da, um für die ARD-Kultursendung einen Beitrag zu drehen. Die konnten aber nicht mit ihrer Ausrüstung herein, weil es bei den Einlasskontrollen zwar möglich gewesen wäre, die Kamera auseinanderzunehmen, aber nicht, sie wieder zusammenzusetzen. Also hatten sie keine andere Wahl, als unseren Beteuerungen zu glauben, von uns sendefähiges Material anfertigen lassen zu können.

Nun werden viele metaphorisch sagen: Uno Reverse, wurde mal der Funk hereingelegt. Die Tondatei mit den Interviews ist unbrauchbar.

Dann werden wohl die Bilder von den Ständen und Büchern mit Edgar-Wallace-Musik unterlegt.

Roland Tichy, Cora Stephan und Susanne Dagen waren überflüssigerweise höflich. Der MDR-Mann hat mit seinen Fragen das redaktionelle Weltbild offengelegt. Das wäre interessant gewesen. Wurden also noch mehr Gebührengelder verschüttet.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk kann seine Notwendigkeit begründen damit, dass man die Ansprüche an Journalismus, Kultur und Medien nicht den Semidilettanten überlassen soll.

Das schwächt unsere Position, aus der heraus wir die und den aufs angebrachte Maß herabwürdigen. Wenn wir dem MDR-Mann sagen: „Versetzen Sie sich doch mal in die Lage von jemandem, der nicht korrupt ist“, kann er jetzt sagen: „Nö, mach ich nicht, werd erst mal professionell!“ Zu Recht kann er das sagen.

